



Fakten, Zahlen und Ergebnisse 2015

Ausblick 2016

Dezernat für Soziales, Integration und Umwelt

Koordinationsstelle Klimaschutz, V-7

Willy-Brandt-Platz 2

50679 Köln

Telefon: 0221/221-29378

Telefax: 0221/221-6569695

Email: [KoordinationsstelleKlimaschutz@stadt-koeln.de](mailto:KoordinationsstelleKlimaschutz@stadt-koeln.de)

**Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Dr. Barbara Möhlendick

Petra Zimmermann-Buchem

Inge Niebuhr-Paschen

Julia Egenolf

Dr. Thomas Kreitsch

Reiner Gottschlich



## Inhalt

Einleitung .....	5
Koordinationsstelle Klimaschutz.....	5
Aufgaben der Koordinationsstelle Klimaschutz.....	6
Klimaschutz.....	8
Ziele zum Klimaschutz .....	8
Beschreibung einzelner Maßnahmen .....	12
• Initiative SmartCity Cologne.....	12
Handlungsfelder: .....	14
Projektkriterien .....	15
Projekte und Aktivitäten:.....	16
SmartCity Cologne-Strategie:.....	19
• EU-Projekt Grow Smarter .....	23
• Fortschrittskolleg.....	26
• Energieberatungsinitiative.....	26
• Klimafreundliche Dienstreisen.....	27
• Stadtinformationskampagne 2015.....	28
Veranstaltungen, Vorträge, Netzwerktreffen.....	29
• SmartCity Cologne Konferenz.....	29
• „New Mobility World“ in Frankfurt.....	29
• Kölner Delegation bei der Weltklimakonferenz in Paris .....	30
• Übersicht Veranstaltungen.....	30
Klimaschutz.....	30
SmartCity Cologne .....	31
Grow Smarter .....	33
Presse und Öffentlichkeitsarbeit.....	33
Rat und Ausschüsse .....	34
• Ausschüsse .....	34
Ausschuss für Umwelt und Grün .....	34
Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen/ Vergabe/ Internationales .....	35
Stadtentwicklungsausschuss.....	35
Verkehrsausschuss .....	35



- Bezirksvertretung.....35
  - BV 9 (Mülheim) .....35
- Ausblick ..... 35



## Einleitung

Das Jahr 2015 war global das bisher wärmste Jahr seit Beginn der flächendeckenden Aufzeichnungen im Jahr 1880, das zweitwärmste beobachtete Jahr in Deutschland. Im Dezember war Nordrhein-Westfalen das wärmste deutsche Bundesland.<sup>1</sup>

2015 war für den Klimaschutz von großer Bedeutung. Auf der 21. UN-Klimakonferenz in Paris im Dezember 2015 wurde ein verbindliches internationales Abkommen zur Treibhausgasminderung unterzeichnet.

Mit dem Abkommen bekennt sich die Weltgemeinschaft völkerrechtlich verbindlich zum Ziel, die Erderwärmung auf unter zwei Grad zu begrenzen. Langfristig sollen nicht mehr Treibhausgase wie CO<sub>2</sub> ausgestoßen werden, als gleichzeitig zum Beispiel von Wäldern wieder aufgenommen werden können. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts sollen die Netto-Emissionen auf null gesenkt werden. Es legt auch fest, dass die Welt in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts treibhausgasneutral werden muss.

## Koordinationsstelle Klimaschutz

Mit dem Ratsbeschluss vom 20.11.2011 zum Klimaschutzkonzept Köln – vorgezogenes Sofortmaßnahmenprogramm 2012 wurde die politische Grundlage für die Einrichtung der Koordinationsstelle Klimaschutz geschaffen.

Die Koordinationsstelle Klimaschutz ist Stabsstelle beim Dezernat V - Soziales, Integration und Umwelt. Damit wird dem besonderen Stellenwert des Klimaschutzes Rechnung getragen.

---

<sup>1</sup> Siehe: [www.dwd.de](http://www.dwd.de)



Aufgrund der zunehmend größeren Aufmerksamkeit der Initiative SmartCity Cologne sowie der zusätzlichen Aufgaben im Zusammenhang mit dem EU-Projekt „Grow Smarter“ wurde die Koordinationsstelle Klimaschutz im Jahr 2015 personell verstärkt.

## **Aufgaben der Koordinationsstelle Klimaschutz**

Die Querschnittsaufgaben des Klimaschutzes werden bei der Koordinationsstelle Klimaschutz koordiniert.

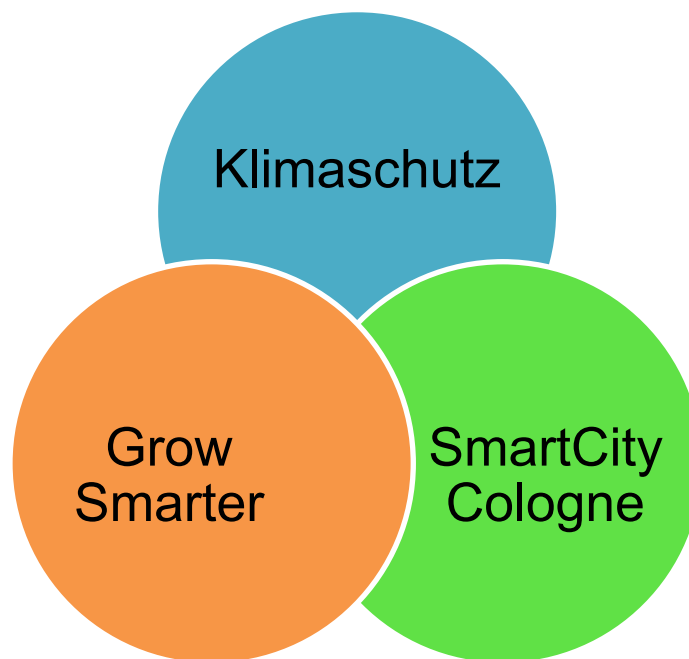
Wesentliche Aufgaben der Koordinationsstelle Klimaschutz sind

- die strategische Ausrichtung und Fortentwicklung des gesamtstädtischen Klimaschutzprozesses,
- die Initiierung und ressortübergreifende, interdisziplinäre, gesamtstädtische, prozessorientierte Koordinierung von Klimaschutzprojekten,
- die Vernetzung mit und Abstimmung zwischen den verschiedenen Akteuren zur Erreichung der städtischen Klimaschutzziele,
- (Fördermittel-) Beratung,
- Entwicklung moderner Finanzierungsmöglichkeiten für lokale Klimaschutzprojekte,
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
- Verwaltungsinterne und externe Kommunikation,
- Projektleitung SmartCity Cologne und Grow Smarter,
- Vertretung in Arbeitskreisen und regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken.

Die Stabsstelle ist zentrale Ansprechpartnerin zu den Themen Klimaschutz und SmartCity Cologne für Verwaltung, Politik, Unternehmen, Wissenschaft, stadtnahe Beteiligungen und Bürger. Die Aufgaben des



Klimaschutzes und SmartCity Cologne incl. Grow Smarter werden in enger Zusammenarbeit mit dem Umwelt- und Verbraucherschutzamt (57), dem Amt für Straßen- und Verkehrstechnik (66), E-Government und Online-Dienste (1300), Internationale Angelegenheiten im Büro der Oberbürgermeisterin (01/4) und dem Amt für Stadtentwicklung und Statistik (15) wahrgenommen.



Im Haushaltsplan 2015 wurden im Teilplan 1401 - Umweltordnung, -vorsorge 300.000 Euro zusätzlich für den Klimaschutz und die Umweltbildung für V-7 und 57 bereitgestellt. Diese Mittel wurden bzw. werden für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, Beratung zur energetische Gebäudesanierung und Energieberatung, Umweltbildungskonzept und CO<sub>2</sub>-Bilanz verwendet.



## Klimaschutz

Um dem globalen Phänomen des Klimawandels zu begegnen und die Auswirkungen zu begrenzen, werden Ziele und Handlungsfelder sowie Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen entwickelt. Unter Klimaschutz selbst versteht man Maßnahmen und Handlungsoptionen zur Abschwächung des Klimawandels.

Wichtige Handlungsfelder und Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen sind beispielsweise

- Intensive Presse und Öffentlichkeitsarbeit,
- Vernetzung und Austausch der verschiedenen Akteure,
- nachhaltige, wirtschaftliche, sozialverträgliche und smarte Maßnahmen zur Energiewende, kommunales Energiemanagement,
- Berücksichtigung von Klimaschutzaspekten bei der Aufstellung von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen,
- Umweltverträgliche Mobilität und Verkehrsplanung,
- Umweltfreundliche Beschaffung.

## Ziele zum Klimaschutz

Basis aller Ziele zum Klimaschutz stellt die 1992 verabschiedete Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen dar. In Artikel 2 der Konvention wird das eigentliche Ziel des Klimaschutzes benannt: „[...] die Stabilisierung der Treibhausgaskonzentrationen in der Atmosphäre auf einem





Niveau zu erreichen, auf dem eine gefährliche anthropogene<sup>2</sup> Störung des Klimasystems verhindert wird.“

Ziel der Bundesregierung<sup>3</sup> ist es, die Treibhausgas-Emissionen bis 2020 um mindestens 40 Prozent gegenüber 1990 zu senken. Bis 2050 haben sich Deutschland und die EU das Ziel gesetzt, den Treibhausgasausstoß um 80 bis 95 Prozent zu senken.

Von besonderer Bedeutung für den Klimaschutz ist das Gesetz für den Ausbau erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz - EEG 2014). Ziel des EEG ist es, die Stromversorgung so zu entwickeln, dass bis zum Jahr 2050 der Anteil der erneuerbaren Energien auf mindestens 80 Prozent erhöht wird<sup>4</sup>.

Das Gesetz zur Förderung Erneuerbarer Energien im Wärmebereich (Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz - EEWärmeG), das in 2009 in Kraft getreten ist, will dazu beitragen den Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch für Wärme und Kälte bis zum Jahr 2020 auf 14 Prozent zu erhöhen.

Die Stadt Köln hat sich durch den Beitritt zum Klima-Bündnis zu folgenden konkreten Einsparzielen verpflichtet:

- Senkung der gesamtstädtischen CO<sub>2</sub>-Emissionen alle fünf Jahre um 10%,
- Senkung der gesamtstädtischen CO<sub>2</sub>-Emissionen um 50% bis 2030.

---

<sup>2</sup> Anthropogene: vom Menschen verursacht siehe

<http://www.spektrum.de/lexikon/geowissenschaften/anthropogene-einfluesse/776>

<sup>3</sup> Siehe „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020“

<sup>4</sup> Siehe: <http://www.erneuerbare-energien.de/EE/Navigation/DE/Recht-Politik/recht-politik.html;jsessionid=AA356093DAC483BB7819C8F76F4075BD>



Langfristig streben die Klimabündnis-Städte eine Verminderung ihrer Treibhausgasemissionen auf ein nachhaltiges Niveau von 2,5 Tonnen pro Einwohner und Jahr durch Energiesparen, Energieeffizienz und durch die Nutzung erneuerbarer Energien an.

Darüber hinaus hat sich die Stadt Köln durch ihre Mitgliedschaft im Bürgermeisterkonvent verpflichtet,

- die gesamtstädtischen CO<sub>2</sub>-Emissionen von 1990 bis 2020 um mindestens 20% zu reduzieren,
- den gesamtstädtischen Energieverbrauch um mindestens 20% bis 2020 zu senken,
- den Anteil der erneuerbaren Energien am gesamtstädtischen Energieverbrauch um mindestens 20% bis 2020 zu erhöhen.

Alle Reduktionsziele beziehen sich auf das Basisjahr 1990.

Die Weltklimakonferenz in Paris hat sich im Dezember auf das erste Klimaschutzabkommen geeinigt, das alle Länder in die Pflicht nimmt. Der Vertrag tritt 2020 in Kraft.

„Die wichtigsten Ergebnisse von Paris:

- Die Staaten setzen sich das Ziel, die Erderwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter auf "weit unter" zwei Grad Celsius zu beschränken. Es sollen Anstrengungen unternommen werden, den Temperaturanstieg bereits bei 1,5 Grad zu stoppen.
- In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts soll ein Gleichgewicht erreicht werden zwischen dem menschengemachten Ausstoß von Treibhausgasen und der CO<sub>2</sub>-Bindung durch sogenannte Senken, das sind etwa



Wälder, aber auch unterirdische Kohlenstoffspeicher. Nach Darstellung von Klimawissenschaftlern würden damit die Netto-Emissionen auf null gesenkt.

- Vor dem Klimagipfel haben 186 Staaten freiwillige nationale Klimaziele vorgelegt. Allerdings reichen die vorgelegten Maßnahmen nicht aus, um den Temperaturanstieg auf unter zwei Grad Celsius zu begrenzen. Der Vertrag sieht vor, dass die selbstgesteckten Ziele ab 2023 alle fünf Jahre überprüft und verschärft werden.
- Die Staaten vereinbaren ein gemeinsames System von Berichtspflichten und Transparenzregeln. Jedes Land soll Bilanzberichte seines CO<sub>2</sub>-Ausstoßes vorlegen. Dabei werden die unterschiedlichen Voraussetzungen und Fähigkeiten der Länder berücksichtigt. Damit ist sichergestellt, dass etwa bei der statistischen Erfassung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes arme Länder nicht die gleichen Ansprüche erfüllen müssen wie reiche.
- Viele Entwicklungsländer, etwa die Inselstaaten, sind durch den Klimawandel bedroht. Der Meeresspiegel steigt, Dürren und Unwetter werden heftiger. Ihnen wird im Pariser Abkommen Unterstützung zugesichert, etwa durch Frühwarnsysteme und Klimarisikoversicherungen.
- Die Industriestaaten sollen arme Staaten beim Klimaschutz und bei der Anpassung an die Erderwärmung unterstützen. Andere Staaten - damit sind vor allem aufstrebende Schwellenländer gemeint - werden "ermutigt", ebenfalls einen freiwilligen finanziellen Beitrag zu leisten.



- In einer begleitenden Entscheidung wird das Versprechen der Industrieländer festgehalten, ab 2020 jährlich 100 Milliarden Dollar für arme Staaten bereitzustellen. Diese Summe soll bis 2025 fließen.<sup>5</sup>

## Beschreibung einzelner Maßnahmen

### Initiative SmartCity Cologne



SmartCity Cologne ist eine Plattform für unterschiedliche Projekte zum Klimaschutz und zur Energiewende. Mitmachen kann jeder: Privatleute, Unternehmen, Verbände und Initiativen. Gemeinsam werden intelligente Ideen und zukunftsweisende Technologien entwickelt, die Köln lebenswerter machen.

Die bisherige Strategie der Bündelung von Partnern, deren Einzelvorhaben und Ressourcen sowie der Aktivierung und Vernetzung von Initiativen und Akteuren („Milkyway to Smart City“) hat sich bewährt und wurde umgesetzt. Die realisierten Pilotprojekte, Leuchttürme und Demonstrationsvorhaben haben der Initiative SmartCity Cologne und damit der Stadt Köln bundesweit und international sehr große Aufmerksamkeit und Anerkennung verschafft.

In 2015 sind insbesondere bottom-up-Prozesse und soziale Entwicklungen bedeutsamer geworden und mit ihnen Bürgerbeteiligung und Bürgerkommunikation.

Damit einhergehend zeigt sich immer mehr, dass der Fokus von SmartCity Cologne nicht mehr nur auf der Förderung von Technologien, son-

---

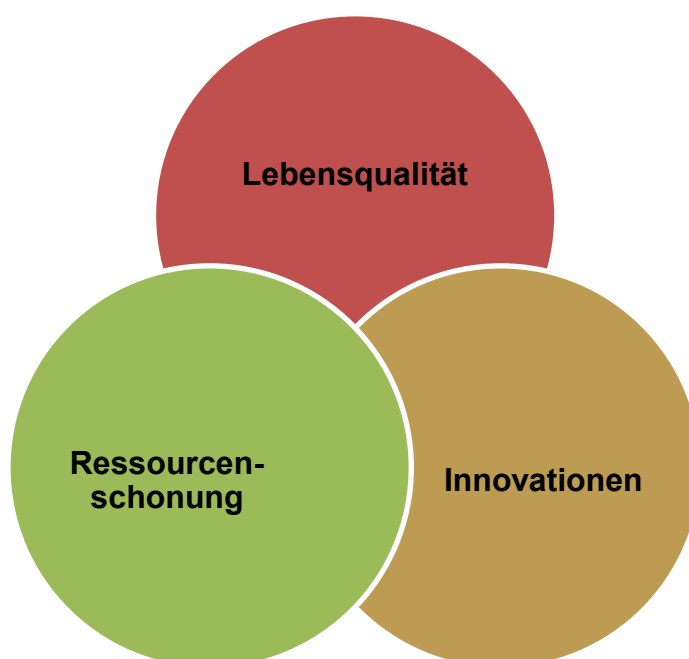
<sup>5</sup> <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2015/12/2015-12-12-klimaabkommen.html>



dern auf der Förderung von Anwendungen liegt. Die Technologie ist nicht als Lösung zu sehen - sie benötigt Betriebs- und Umsetzungsmodelle, die konkret auf den städtischen Raum zugeschnitten sind. Dadurch ist auch die Bedeutung von offenen Schnittstellen gewachsen: Eine Entscheidung zugunsten einer neuen Technologie soll nicht vom Anbieter abhängig machen oder bedeuten, die Option zu verlieren, verschiedene Technologien zu einer Lösung zu kombinieren.

Durch den verlagerten Fokus auf Anwendungen und Offenheit wird der Klimaschutzgedanke der Initiative SmartCity Cologne mittlerweile auf sämtliche Lebensbereiche der Stadt übertragen mitgedacht und dessen existentielle Bedeutung für die Lebensgrundlagen der Menschen vorangestellt. So wird auch angestrebt, dass alle Bevölkerungsgruppen und -schichten von den Aktivitäten der Initiative profitieren.

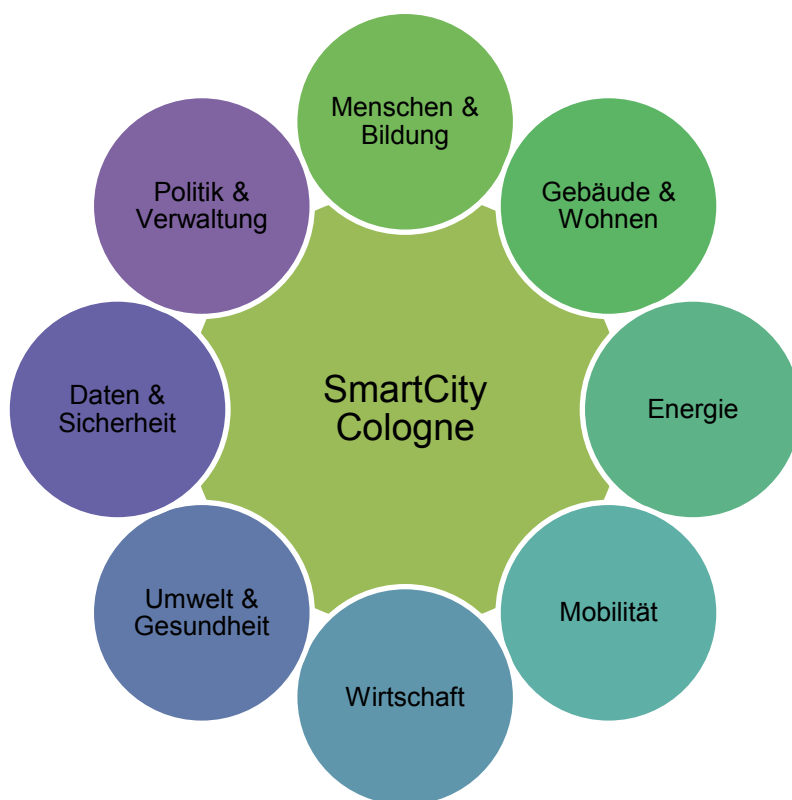
Dem Kernziel Klimaschutz und damit auch Klimawandelanpassung können drei wesentliche Leitziele zugrunde gelegt werden:



Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung sichern, steigern und schaffen Lebens- und Aufenthaltsqualität. Sie halten zu einem schonenden Umgang mit Ressourcen an und schärfen das Umweltbewusstsein. Der Klimaschutz und die Klimawandelanpassung brauchen Innovationen, fördern dadurch neue Wertschöpfung und tragen zur wettbewerbsfähigen Standortentwicklung Kölns bei. SmartCity Cologne unterstreicht mit dem integrierten Klimaschutzansatz das Erfordernis einer integrierten, nachhaltigen Stadtentwicklung.

### Handlungsfelder:

Aus diesen Zielsetzungen und diesem Selbstverständnis resultieren acht Handlungsfelder, welche die Initiative SmartCity Cologne vereint und in denen Aktivitäten vorhanden sind. Die Handlungsfelder sind miteinander verknüpft zu betrachten und stehen in wechselseitiger Abhängigkeit. Jedes Handlungsfeld ist für sich selbst daher integriert zu betrachten.



Den einzelnen Handlungsfeldern können beispielhaft folgende Themen zugeordnet werden:

- Menschen: Prosumer, Verbraucherverhalten / Lebensstile, sozialer Zusammenhalt und Inklusion etc.
- Gebäude und Wohnen: ambient assisted living, gemeinschaftliches Wohnen, Mehrgenerationenwohnen, Barrierefreiheit etc.
- Energie: Strom, Wärme und Kälte, Erzeugung erneuerbarer Energien, Energiespeicher, Energieeffizienz, smart grid, smart metering/ smart home etc.
- Mobilität: Verkehrsmanagement, -steuerung, alternative Mobilitätsangebote, Vernetzung von Verkehrsträgern, urbane Logistik etc.
- Wirtschaft: Industrie 4.0, Produktion, Start-ups, Digitalisierung etc.
- Umwelt und Gesundheit: Stadtgrün, Abfall, Abwasser, Recycling, Biodiversität, Luft, Lärm, Hitze, Starkregen etc.
- Daten und Sicherheit: Open Data, Information, Transparenz, Interaktion, Datenschutz, Gefahrenprävention, öffentliche Sicherheit und Ordnung etc.
- Politik und Verwaltung: E-Government / Open Government, smart governance, ämterübergreifende Zusammenarbeit, Bürgerbeteiligung, Unternehmensbeteiligungen etc.

## Projektkriterien

Nachstehende Kriterien (ohne Reihenfolge und Gewichtung) wurden angesichts der insbesondere großen Anzahl an anfragenden Unternehmen für eine Mitwirkung bei SmartCity Cologne und damit eine Kooperation mit der Stadt Köln gemeinsam mit der RheinEnergie entwickelt, um eine systematische Fokussierung und Priorisierung der Projektaktivitäten zu erreichen. Sie steigern die Effizienz des Handelns und erhöhen die



Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Aufnahme als Projekt der Initiative und dessen Umsetzung.

- Beförderung der Ziele und Handlungsfelder von SmartCity Cologne
- Integrierter Ansatz, konkrete lokale Anwendungsmöglichkeiten, messbare Effekte, Einfügen in vorhandene (Fach-) Planungen, Berücksichtigung städtischer Handlungsbedarfe,
- Klima- und Umweltwirkung (Einspar- und Effizienzpotentiale in Energie und CO<sub>2</sub>),
- innovative, marktreife und perspektivisch wirtschaftliche Technologie,
- lokale bzw. regionale Wirtschaftsförderung und Wettbewerbsneutralität (Schwerpunkt auf Start-ups und KMUs, Unternehmensvielfalt, Anbindung an vorhandene Netzwerke und Initiativen),
- Generierung neuer Wertschöpfung, Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, Wirtschaftlichkeit (für Stadt und Unternehmen),
- Offenheit, Projektsynergien und „Hebelwirkung“ (integrierte Ansätze bzw. Lösungen, die die Erreichung mehrerer Ziele zugleich befördern).

### Projekte und Aktivitäten:

In den letzten zwei Jahren hat die Initiative SmartCity Cologne eine zunehmend größere Aufmerksamkeit erhalten. Die Anzahl der Projekte hat sich von fünf auf dreißig erhöht. Durch die Bündelung der Aktivitäten unter dem Dach von SmartCity Cologne wird Köln sichtbarer als Klimaschutzstadt und smarte Stadt wahrgenommen.

Nachfolgend eine Übersicht der einzelnen Projekte:

- Klimastraße in Köln-Nippes





- Celsius - Wärme aus Abwasser
- Landstromversorgung für Schiffe
- Grow Smarter
- Grüne Reifen-Praxistest mit LANXESS und RheinEnergie AG
- Neubau des RheinEnergie Verwaltungsgebäudes
- Ideenwettbewerb „Clevere Schüler – smarte Stadt“
- Bürokomplex LANXESS/ GÖRG
- TÜV-Rheinland Zentrale
- Intelligent power demand – Projekt Widdersdorf
- Energiemanagement am Dreikönigsgymnasium
- Feldtest Brennstoffzellenheizung
- KVB-Fahrradverleihsystem
- Concrete Apartment Cologne - Wohnen auf Zeit in Mülheim
- E-Bus-Linie 133
- Sürther Feld – Energiepaket für das Neubaugebiet
- Klimapartnerschaft Köln – Rio
- Smarte Stadtentwicklung im 3-D Format
- Innovative Energieversorgung - Kita in Köln-Finkenberg
- Fahrradschnellweg Köln-Frechen
- Elektromobilität im Betriebsalltag – Praxistest mit Peugeot



- Startplatz – Reduzierung Energieverbrauch
- Ideenwettbewerb mit der FH Köln
- Leichtbaubus-Erprobung

In 2015 wurden folgende neue SmartCity Cologne Projekte initiiert:

### **Concrete Apartments Cologne**

Das zukunftsweisende nachhaltige Wohnprojekt in Köln-Mülheim bietet 50 „Serviced Apartments“ und wurde als energiesparendes Passivhaus entworfen. Dies beinhaltet

- eine 26 Zentimeter dicke Außendämmung aus Steinwolle,
- dreifach verglaste Fenster,
- eine optimale Rückgewinnung der Abstrahlwärme von Bewohnern und Haushaltsgeräten,
- ein Lüftungssystem mit einer konstanten Basistemperatur von 20°C
- ein digitales Steuerungssystem, das den Gebrauch von Leuchten und Großverbrauchern dirigiert.

Die Energie und Wärme für das Apartmenthaus erzeugt ein eigenes, energieeffizientes Blockheizkraftwerk. Überschüssig produzierter Strom wird optional in das öffentliche Stromnetz eingespeist oder für die Ladestation für Elektrofahrzeuge im Innenhof verwendet.

### **Reduzierung beim Stromverbrauch durch Transparenz**

Die Firma Startplatz, ein Inkubator für junge Start-up-Unternehmen mit Sitz im Mediapark, verfügt über insgesamt 2.400 qm Büro- und Nutzfläche, die von verschiedenen Untermietern genutzt wird und ist Kunde der RheinEnergie AG.



Startplatz möchte den Stromverbrauch für seine Untermieter transparent machen und zugleich Anreize zur Energieeinsparung für seine Untermieter setzen.

Das Ziel besteht darin, zunächst alle wichtigen Verbrauchsinformationen zur Verfügung zu stellen, diese transparent zu machen und in der Folge Verhaltensänderungen zu bewirken, die zu einem dauerhaft niedrigeren Stromverbrauch führen.

Hierzu hat die RheinEnergie AG gemeinsam mit der RightEnergy GmbH (Sitz in Brühl) insgesamt rund 75 Sensoren im Rahmen eines Pilotprojektes bei Startplatz installiert. Seit Sommer 2015 wird der Verbrauch der einzelnen Mieter bei Startplatz erfasst und analysiert.

In 2015 wurden die Planungen für folgende weitere Projektansätze aufgenommen:

- Human Centric Lighting – intelligente, energieeffiziente Beleuchtung und Gesundheit (Schulen, Kitas etc.)
- Smarte Beleuchtung für mehr Sicherheit (Handlungskonzept Domumfeld, Angsträume etc.)
- Klimaschutzsiedlung Am Senkelsgraben in Köln-Porz
- Stadtbegrünung für mehr Lebensqualität, zur Luftreinhaltung und Klimawandelanpassung

### **SmartCity Cologne-Strategie:**

Die Initiative SmartCity Cologne bündelt und vernetzt Teilstrategien von anderen fachlichen Stellen in der Verwaltung und hat in 2015 bedeutende Impulse für deren Weiterentwicklung gesetzt. In jeder dieser Teilstrategien sollte sich der integrierte SmartCity-Ansatz wiederfinden. Jede



Teilstrategie sollte das Kernziel Klimaschutz berücksichtigen und befördern. Die Teilstrategien stehen gleichberechtigt zueinander und gehen zum Teil fließend ineinander über. Einer Teilstrategie können mehrere Ämter bzw. Dienststellen in der Verwaltung zugeordnet werden.



Folgende Kernelemente besitzt die Strategie für SmartCity Cologne:

- (1) Neben dem Leitgedanken Klimaschutz und Energiewende umfasst SmartCity Cologne sämtliche Lebensbereiche in der Stadt.
- (2) Der Einsatz von Technologien ist Mittel zum Zweck – deren Anwendung stellt die Lösung dar, für die entsprechende auf den jeweiligen städtischen Raum zugeschnittene Umsetzungs-, Betriebs- und Geschäftsmodelle entwickelt werden müssen.
- (3) SmartCity Cologne braucht weiterhin die politische Unterstützung (top-down). Bürgerbeteiligung und Open Government setzen neue



Anforderungen und tragen sozialen Prozessen Rechnung, die immer bedeutsamer werden (bottom-up).

- (4) SmartCity Cologne ist Vision und Transformationsprozess zugleich. Die Initiative schafft Rahmenbedingungen, setzt Impulse und Orientierungsmarken für eine flexible und offene Vernetzung von Akteuren und Aktivitäten.
- (5) Der integrierte Ansatz von SmartCity Cologne trägt der gesellschaftlichen Komplexität Rechnung. Er unterstützt wissensbasierte Entscheidungen der Politik und qualifiziert Planungen der Verwaltung.
- (6) SmartCity Cologne nutzt als Innovationstreiber und Kommunikationsplattform die Möglichkeiten der Digitalisierung.
- (7) Eine neue Kultur der Führung in der Verwaltung, der ämterübergreifenden Zusammenarbeit und stärkere Einbindung von städtischen Tochterunternehmen und stadtnahen Gesellschaften ist notwendig (smart governance).
- (8) SmartCity Cologne muss über die Stadtgrenzen hinaus gedacht und in regionalen Kooperationen verankert werden.
- (9) SmartCity Cologne braucht Forderung und Förderung: Raum für Engagement und Wertschätzung sowie nachhaltige Finanzierungsinstrumente sind zu schaffen.

Rolle der Stadt bei SmartCity Cologne:

- Leitung und Steuerung der Initiative SmartCity Cologne
- Vision und Strategie entwerfen, Zielebestimmung
- Politische Unterstützung sichern
- Öffentliche Flächen und Infrastrukturen verwalten und bereitstellen
- Rechtliche Rahmenbedingungen entwickeln



- Impulse geben, Bewusstseinswandel induzieren
- Innovationen und Entwicklungen aus Wirtschaft und Wissenschaft in die Verwaltung bringen
- Akteure stadtweit, regional, bundesweit und international vernetzen
- Moderation und Interessenausgleich
- (Ko-)Finanzierung, Akquise von Fördermitteln

### Nutzen von SmartCity Cologne für

#### a. die Stadt (darunter Unternehmen, Bevölkerung, Natur und Umwelt)

ökonomisch	ökologisch	sozial
<ul style="list-style-type: none"> <li>•Wirtschaftsförderung</li> <li>•Kooperationsförderung</li> <li>•Innovationsförderung</li> <li>•Marketing / Image</li> <li>•Unternehmensansiedlung</li> <li>•Arbeitsplatzschaffung</li> <li>•Existenzgründung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Luftreinhaltung</li> <li>•Energieverbrauch senken</li> <li>•Energieeffizienzsteigerung</li> <li>•Erneuerbare Energien</li> <li>•Temperaturmilderung (Hitzeinsel)</li> <li>•Überflutungsverringerung (Starkregen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Teilhabe</li> <li>•Integration</li> <li>•Zusammenhalt</li> <li>•Gesundheit</li> <li>•Lebensqualität</li> <li>•Aufenthaltsqualität</li> <li>•Familienfreundlichkeit</li> <li>•Barrierefreiheit</li> </ul>

#### b. für die Verwaltung

- Einsparungen von Energiekosten und Möglichkeiten der Inanspruchnahme von Fördermitteln entlasten auf lange Sicht den städtischen Haushalt.
- Vorbildfunktion für die Bevölkerung als gutes Image, das sich durch PR und Öffentlichkeitsarbeit finanziell auswirken kann.
- Planungs- und Genehmigungsverfahren und damit auch eigene Arbeitsabläufe können optimiert, d. h. vereinfacht und beschleunigt werden.
- Ämterübergreifende Zusammenarbeit und Denken erweitert die Perspektive und steigert die Qualität der Arbeitsergebnisse.



- Doppelarbeiten und -strukturen können schneller identifiziert und künftig vermieden werden.
- Durch den integrierten Ansatz und die damit vermittelte Perspektive kann der Sinn und Nutzen von Aufgaben besser nachvollzogen und die Arbeitsmotivation gesteigert werden.
- Die gelebte Vernetzung, Transparenz, Kommunikation und Kooperation fördert die Bereitschaft, offen für Innovationen und Veränderungen zu sein.
- Der größere Zeitaufwand zur gegenseitigen Abstimmung wird ausgeglichen, indem die Qualität der Arbeitsabläufe und Arbeitsergebnisse weniger Rückabstimmungen bzw. Anpassungen erfordern integriertes, querschnittsorientiertes Denken befähigt vorhandenes Personal, komplexe Projekte und Aufgaben zu bearbeiten, die sonst extern ausgeschrieben werden und in der Regel kostspieliger sind.

### **EU-Projekt Grow Smarter**



Das EU-Projekt „Grow Smarter“, für das die Stadt Köln sich im letzten Jahr in enger Zusammenarbeit mit der städtischen Tochtergesellschaft RheinEnergie AG und den Städten Stockholm und Barcelona erfolgreich beworben hat, ist am 10.02.2015 offiziell in Stockholm gestartet.

Ziel des EU-Projekts „Grow Smarter“ ist es, in einem umfassenden Vorgehen innovative und nachhaltige Lösungen für die Bereiche Energiemanagement, Transport und Mobilität insbesondere in einer zukünftig wachsenden Großstadt zu finden. Auf diese Weise sollen kommunale beeinflussbare Herausforderungen in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Gesundheit gelöst werden. Die Informations- und Kommuni-



kationstechnologie spielt als Bindeglied zwischen den Teilbereichen dabei eine besondere Rolle.

In Köln konzentriert sich das Projekt auf den Stadtteil Mülheim, insbesondere die Stegerwaldsiedlung.

In der Stegerwaldsiedlung hat der erste Bauabschnitt der Modernisierung unter dem Aspekt der Energieeinsparung begonnen. Der Schwerpunkt der Sanierungsmaßnahmen liegt bei aktiven energetischen Maßnahmen um die Energieeffizienzziele der EU mietpreisverträglich zu erreichen. Im November 2015 hat eine erste Informationsveranstaltung in der Stegerwaldsiedlung stattgefunden, um die dortigen Mieter über das Projekt zu informieren.

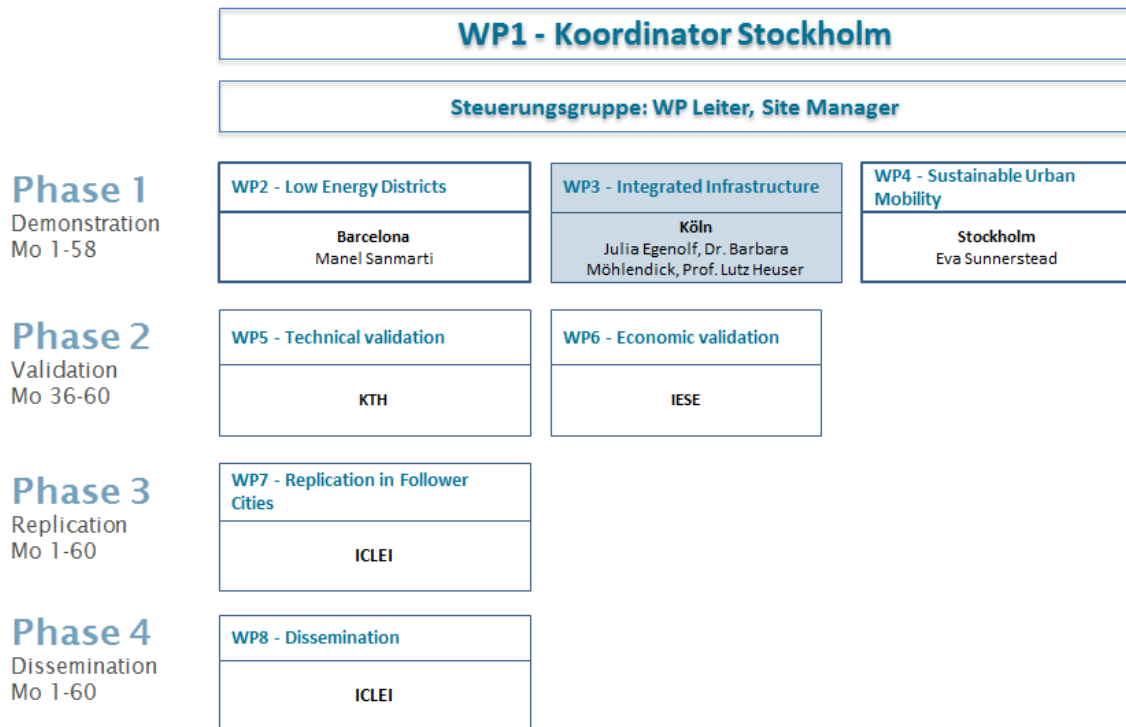
Das Kölner Konsortium besteht aus der Stadt Köln, Deutsche Wohnungsgesellschaft mbH (DEWOG), RheinEnergie AG, ampido GmbH, Stattauto Köln (cambio Köln), Kölner-Verkehrs-Betriebe AG, Urban Institute (UI), AGT Group GmbH und Microsoft.

Die Koordinationsstelle Klimaschutz hat die Kölner Gesamtprojektleitung sowie die EU-weite Leitung des Arbeitspaketes 3-Integrierte Infrastruktur.

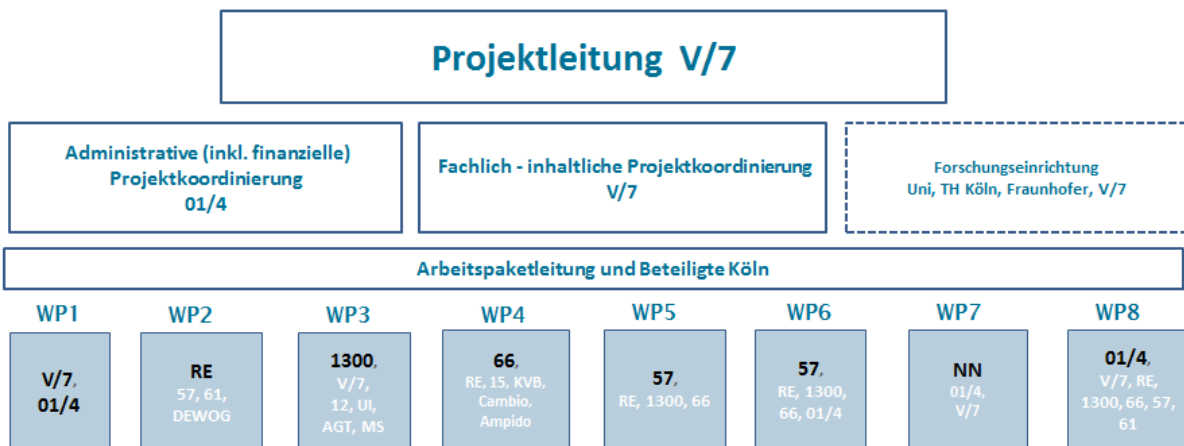




### GrowSmarter - EU Koordination



### Grow Smarter - Koordination Köln



Bei zahlreichen Veranstaltungen wie zum Beispiel der Internationalen Automobilausstellung (IAA) im Ausstellungsbereich „New Mobility World“ - innovative Technologielösungen im Bereich Mobilität hat die Stadt Köln das Projekt „Grow Smarter“ präsentiert.



## Fortschrittskolleg

In Kooperation mit der Koordinationsstelle Klimaschutz der Stadt Köln hat sich der Studiengang “International Master of Environmental Sciences” (IMES) der Universität zu Köln um Fördergelder für ein Fortschrittskolleg (Doktorandenprogramm) beim Landesministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung beworben.

Das Kolleg stellt die intelligente Stadtentwicklung ins Zentrum der Betrachtung und soll die Kernthemen „SmartCity“ und „Urban Green Spaces“, sowie die Querschnittsthemen „Klimaschutz und Resilience“, „Bürgerbeteiligung, Governance und Finanzen“ und „Gesundheit“ wissenschaftlich erforschen. Mit Hilfe des Kollegs sollen aktuelle Problemstellungen aus der Praxis der Stadtverwaltung in Kooperation mit der Universität gelöst werden.

Es ist vorgesehen, dass fünfzehn Doktoranden über einen Zeitraum von ca. 3,5 Jahren die Themenfelder bearbeiten.

Das Fortschrittskolleg wird an bestimmten Stellen an das Projekt „GrowSmarter“ anknüpfen.

## Energieberatungsinitiative



Die Stadt Köln hat sich im November 2015 dem landesweiten Netzwerk AltBauNeu angeschlossen, um die Beratung der Bürgerinnen und Bürger und Gebäudeeigentümer zur energetischen Gebäudesanierung und zum Klimaschutz voranzubringen.

AltBauNeu ist ein kommunales überregionales Netzwerk von 18 Kommunen und Kreisen aus Nordrhein-Westfalen, um den Bürgerinnen und



Bürgern bei der energetischen Sanierung ihrer Gebäude eine Hilfestellung zu geben. Durch die Kooperation der nordrhein-westfälischen Kommunen und Kreise können wesentliche Synergien erzielt werden. Die gemeinsame Entwicklung von Materialien und Projekten sowie der landesweite Know-how-Transfer zwischen den Projektteilnehmern sorgen dafür, dass sich der Arbeits- und Kostenaufwand der einzelnen Kommunen und Kreise wesentlich reduziert.

Zentrales Element von AltBauNeu ist die Öffentlichkeitsarbeit. Grundbaustein ist dabei das Internetportal [www.alt-bau-neu.de](http://www.alt-bau-neu.de). Dort gibt es allgemeine Informationen und Erläuterungen zu den Themen Gebäudedämmung, Heizungs- oder Lüftungsanlage, Energieausweis, gesetzliche Vorgaben, Fördermöglichkeiten und Modernisierungsratgeber. Die Datenbank mit lokalen Dienstleistern und Experten (Architekten, Ingenieure, Energieberater und Handwerker) befindet sich im Aufbau.

Die Teilnahme an dem Projekt dient auch dem Klimaschutz, da das größte CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzial im Bereich der Sanierung des Wohnungsbestandes liegt. In Köln sind etwa 73 Prozent der Wohngebäude vor der ersten Wärmeschutzverordnung 1978 errichtet worden, vielfach noch unsaniert und somit in einem energetisch schlechten Zustand. Eine Sanierung dieser Gebäude würde eine Verringerung des Energieverbrauchs und damit der CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie eine wesentliche Reduktion der Energiekosten bedeuten.

### **Klimafreundliche Dienstreisen**

Seit April 2013 werden alle Dienstreisen bei der Stadt Köln im Fernverkehr der Deutschen Bahn durch die Teilnahme am Deutsche Bahn-



Firmenkundenprogramm „bahn.corporate“ mit 100% Ökostrom aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt und sind damit CO<sub>2</sub>-frei.

Im Jahr 2014 hat die Stadt Köln so im Vergleich zu dienstlichen Autofahrten 191.477 Kilogramm CO<sub>2</sub> vermieden.

### **Stadtinformationskampagne 2015**

Die Stadt Köln kann durch ihr Handeln alleine die Klimaschutzziele der EU und der Bundesregierung nicht erreichen. Klimaschutz als gesellschaftliches Ziel bedarf auch einer Veränderung des menschlichen Verhaltens. Öffentlichkeitsarbeit ist hierbei unverzichtbar.

In dem Zeitraum vom 24.11.15 bis 14.12.2015 wurden zeitgleich zur Weltklimakonferenz in Paris die Stadtinformationsanlagen (City-Light-Poster und Miniposter in den Bahnen der KVB) für zwei Werbekampagnen zur Aktivierung der Bürgerinnen und Bürger zum Klimaschutz genutzt.



Bild 1: Aushang in der KVB



Bild 2: Werbetafel vor dem Stadthaus Deutz



## Veranstaltungen, Vorträge, Netzwerktreffen

### **SmartCity Cologne Konferenz**

Rund 200 Kölner Bürgerinnen und Bürger, Vertreter von im Klimaschutz engagierten Unternehmen, Organisationen, Wissenschaft und Politik kamen am 20. April 2015 in die Piazzetta des Historischen Rathauses zu Köln, um sich über aktuelle Anforderungen an einen nachhaltigen Klimaschutz in der Stadt zu informieren. Ziel der Veranstaltung war es, Partner und Mitstreiter für die Themen Klimaschutz und das Projekt „SmartCity Cologne“ zu gewinnen und zugleich für einen CO<sub>2</sub>-armen Lebensstil zu werben. Ein im angrenzenden Atrium laufender Markt der Möglichkeiten bot den Besuchern Gelegenheit Gedanken auszutauschen, sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen oder Informationen zur Beteiligung an Bürgerfonds oder -genossenschaften für den Klimaschutz oder andere Themen, wie etwa Stadtumbau, Mobilität oder klimafreundlicher Lebensstil zu sammeln.

### **„New Mobility World“ in Frankfurt**

Im September 2015 präsentierte sich das EU-Projekt GrowSmarter bei der Internationalen Automobilausstellung (IAA) auf der "New Mobility World" in Frankfurt. Die Stadt Köln hatte auf der IAA einen Gemeinschaftsstand mit den Unternehmen, die sich am Projekt GrowSmarter beteiligen: Kölner Verkehrsbetriebe AG, ampido GmbH, cambio CarSharing Köln, Urban Software Institute, RheinEnergie AG und AGT Group (R&D) GmbH.



## **Kölner Delegation bei der Weltklimakonferenz in Paris**

Bürgermeister Andreas Wolter (Bündnis 90/Die Grünen) und die Leiterin der Koordinationsstelle Klimaschutz Dr. Barbara Möhlendick nahmen auf Einladung der Bürgermeisterin von Paris, Anne Hidalgo, und Michael Bloomberg, Sondergesandter des UN-Generalsekretärs für Städte und Klimawandel, am „Climate Summit for Local Leaders“ teil. Während der Konferenz fanden zahlreiche Veranstaltungen von europäischen und internationalen Städtenetzwerken statt, in denen auch die Stadt Köln Mitglied ist.

## **Übersicht Veranstaltungen**

Im Jahr 2015 hat die Koordinationsstelle Klimaschutz an zahlreichen Veranstaltungen teilgenommen bzw. organisiert, wie beispielsweise:

### **Klimaschutz**

- Kommunale Klimaschutzkonferenz des Klima-Bündnis
- Kommunalkongress - Energie in Kommunen
- 60 Jahre Verbraucherzentrale in Köln
- Klimaschutz in Köln, Besuch von Schulklassen aus Bonn
- Bundesweite Abschlussveranstaltung STADTRADELN 2015
- Steuerungstreffen AltBauNeu
- Kölner Klimaschutzabend anlässlich des Besuches der Klimapilger
- Sitzungen des Kompetenzteams KlimaBildung Köln
- Sitzungen des KlimaKreis Köln



- Besprechung des AK Umwelt der CDU - Klimawandel in Köln
- CDU Köln: Deutsch-Japanisches Umwelt- und Energiedialogforum/ Intelligente Lösungen für Klimaschutz und Energiesysteme
- Forum Volkshochschule: Die Energie-Einsparziele der EU, wie gelingt die Umsetzung in Köln mit Bärbel Höhn

## SmartCity Cologne

- Immobilien-Dialog Köln - Nachfrage und Nachverdichtung im urbanen Raum
- Tagung Innenstadt 2015 - Die digitale Stadt - wie sich urbane Räume verändern
- Sprit sparen mit dem "Grünen Reifen"- Ergebnisvorstellung/ Foto-termin
- Smart Cities 2015 - Needs and Barriers/Metropolitan Solutions
- Best Practice Urban Telematics, Mobilitätsmanagement - Praxis oder Vision?/ Metropolitan Solutions
- Die Energie-Einsparziele der EU – „Wie gelingt die Umsetzung in Köln?“ mit Bärbel Höhn
- Klimadiskurs: Energetische Sanierung & Klimaschutz - Soziale Dimension als Hürde?
- Teilnahme an der PwC-Studie „SmartCities“
- Regionalkonferenz Energie und Umwelt



- Eröffnungsfeier der "Cologne Summer School on Environmental Studies" der Universität zu Köln
- 7. Wirtschaftsdialog Mülheim
- Besuch von Elena Ford
- International Symposium on "Knowledge Sharing for Capacity Building for Planning Of Sustainable Smart Cities"
- Lille - Séminaire partenarial - Quels leviers pour l'attractivité de la métropole lilloise?
- Regionalkonferenz - Digitale Agenda für Kommunen
- Klimastraßenfest in Nippes
- Kommunikation Brennstoffzellen-BHKW
- Young Generation will Change Ukraine
- Fraunhofer Kongress - Urban Features
- Schwedisches Fortbildungsinstitut für Verwaltung
- „Radschnellwege - Rückgrat der Nahmobilität“ beim Landesbetrieb Straßenbau NRW
- Mülheim 2020 – Netzwerktreffen „Mülheimer Wirtschaft trifft...“
- Parkstadt-Süd – Ergebnisse der Planungen
- IHK zu Köln: „Stillstand statt smarte Fahrt – wie kommt Köln voran?“
- Abschluss-Pressekonferenz „colognE-mobil“





- Deutscher Industrie- und Handelskammertag: Smart Cities

## Grow Smarter

- Nationaler Informationstag der NKS Energie: EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation - Horizon 2020

## Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Eine Aufgabe der Koordinationsstelle Klimaschutz ist die Kommunikation mit verwaltungsinternen und externen Akteuren und Zielgruppen. Hierzu zählen auch die Pressearbeit und Veröffentlichungen zum Klimaschutz und SmartCity Cologne

Im Jahr 2015 gab es Pressemitteilungen, Meldungen im Intranet, Fototermine zu folgenden Themen:

- SmartCity Cologne
  - Interaktive SmartCity Cologne Konferenz im Rathaus
  - Integrativer Wohnraum mit modernem Energiekonzept
  - Klimastraßenfest in Nippes
  - Schüler erleben die SmartCity Cologne
  - EU-Projekt „Grow Smarter“
  - Elektromobilität im Betriebsalltag, Projekt mit Peugeot
  - Schwedisches Fortbildungsinstitut für Verwaltung besucht Köln
  - Ukrainische Studenten besuchten Köln unter dem Motto



## „Young Generation will Change Ukraine“

- Stadt Köln reist klimafreundlich
- Fahrradsternfahrt
- Forschungsschiff „Aldebaran“ legt in Köln an
- Kölner Delegation bei der UN-Klimakonferenz in Paris
- Energieberatungsinitiative AltBauNeu in Köln gestartet

## Rat und Ausschüsse

Im Jahr 2015 hat die Koordinationsstelle Klimaschutz insgesamt zwölfmal zu den Themen Klimaschutz und SmartCity Cologne in Ratsausschüssen und Bezirksvertretung berichtet.

### Ausschüsse

#### Ausschuss für Umwelt und Grün

- Mitteilung Klimaschutz / SmartCity Cologne/ Grow Smarter  
03.03.2015 (3917/2014, 0306/2015, 0400/2015)  
21.04.2015 (1030/2015)  
20.10.2015 (2969/2015)  
24.11.2015 (3394/2015)
- Beantwortung einer Anfrage  
02.06.2015 (1631/2015, 1636/2015)  
24.11.2015 (2266/2015)



## Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen/ Vergabe/ Internationales

- Mitteilung Klimaschutz / SmartCity Cologne/ Grow Smarter  
16.03.2015 (0400/2015)

## Stadtentwicklungsausschuss

- Mitteilung Klimaschutz / SmartCity Cologne/ Grow Smarter  
19.03.2015 (0400/2015)

## Verkehrsausschuss

- Mitteilung Klimaschutz / SmartCity Cologne/ Grow Smarter  
09.03.2015 (0400/2015)

## Bezirksvertretung

### BV 9 (Mülheim)

- Mitteilung Klimaschutz / SmartCity Cologne/ Grow Smarter  
09.03.2015 (0400/2015)

## Ausblick

Angesichts des zu beobachtenden Klimawandels ist es notwendig den Klimawandel in einer ganzheitlichen Vorgehensweise anzugehen, die neben einer Klimaschutzstrategie mit dem Ziel der Minderung von Treibhausgasemissionen, eine Strategie zu Klimawandelanpassungsmaßnahmen berücksichtigt. „Den Erfordernissen des Klimaschutzes soll sowohl durch Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken, als



auch durch solche, die der Anpassung an den Klimawandel dienen, Rechnung getragen werden.“<sup>6</sup>

Die Fortschreibung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes sollte insofern Maßnahmen zum Klimaschutz sowie Anpassungsstrategien enthalten. Die Bausteine des Klimaschutzkonzeptes sollen entsprechend des Kosten-Nutzen Verhältnisses priorisiert und umgesetzt werden.

Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe, die alle Bereiche tangiert: Planung, Bauen und Wohnen, Mobilität und Verkehr, Bildung, Ernährung, Abfallentsorgung und Produktion.

Um Klimaschutzmaßnahmen in der Stadt umzusetzen, neue Maßnahmen zu entwickeln und den Klimaschutz zu verstärken, ist eine Unterstützung durch Verwaltungsspitze und Politik sowie die Bereitstellung von ausreichenden Ressourcen (Personen und Finanzen) erforderlich.

Um nach der Bildung der Koordinationsstelle Klimaschutz den Klimaschutz noch effizienter zu gestalten und mit mehr Durchsetzungsvermögen umzusetzen, wird eine Modifizierung der Einbindung innerhalb der Verwaltung angestrebt.

Darüber hinaus ist die Öffentlichkeitsarbeit/ Bürgerbeteiligung für den Klimaschutz erheblich zu verstärken, um die Motivation für den Klimaschutz und zum eigenen Handeln in der Bevölkerung zu steigern. In 2016 sind sowohl eine SmartCity Cologne-Konferenz für die Zielgruppe Bürger und Unternehmen sowie ein Klimaforum für die Verwaltung und die städtischen Töchter geplant.

---

<sup>6</sup> § 1a Absatz 5 Baugesetzbuch



Nachdem die Konzeption des Aufbaus eines Energieeffizienzentrums in den letzten zwei Jahren nicht weiter verfolgt wurde, ist in 2016 der Aufbau eines solchen Zentrums in Kooperation mit der Verbraucherzentrale NRW, der Handwerkskammer und anderen erfahrenen Akteuren unter städtischer Führung vorgesehen.

Auch in 2016 wird die Initiative SmartCity Cologne einen Arbeitsschwerpunkt der Koordinationsstelle bilden. Das Kernziel Klimaschutz der Initiative muss mit der Klimawandelanpassung zusammen und für sämtliche Lebensbereiche gedacht werden, die smart bzw. intelligent gestaltet werden müssen. Klimaschutz ist der Ausgangspunkt des Umdenkens! Alle Bevölkerungsgruppen und -schichten müssen mitgenommen werden und von SmartCity-Entwicklungen profitieren. Ein technologieorientiertes Agieren ist hierfür nicht ausreichend, auch wenn *digital natives* die Entwicklung tragen. Stadteigene Impulse sind gefragt. Neue Allianzen und Partner hierfür sind wichtig. Einzelvorhaben, Leuchttürme und Pilotprojekte haben die Alltagstauglichkeit und positiven Effekte demonstriert. Diese und weitere neue Vorhaben müssen künftig flächenhaft umgesetzt werden.

Der integrierte Ansatz im EU-Projekt Grow Smarter soll als Blaupause für eine nachhaltige Stadtentwicklung wegweisend und bei der Entwicklung weiterer Stadtentwicklungsgebiete wie Mülheim-Süd, Parkstadt-Süd, Deutzer Hafenaerial und andere eingebracht werden.

Die Koordinationsstelle Klimaschutz wird daher künftig Akzente in folgenden Bereichen für eine weitere Profilierung des Klimaschutzes setzen:



- Integrativer Ansatz bzw. stärkere Verknüpfung mit Stadtplanung und Stadtentwicklung sowie mit Infrastrukturbetreibern bzw. Ver- und Entsorgern
- Am Klimaschutz und an der Nachhaltigkeit orientierte Beschaffung und Vergabe, Digitalisierung und smart governance in der Verwaltung
- Neue, ergänzende Instrumente und Initiativen zur Finanzierung von Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsaktivitäten (Fördermittel, Green Bonds, Divestment, Green Crowding etc.)
- Klima-Bilanzierung und SmartCity Cologne-Controlling (Messbarkeit und Vergleichbarkeit etc.)
- Weiterentwicklung bzw. Optimierung der Arbeits- und Organisationsstrukturen in der Verwaltung und im Stadtwerke-Konzern unter Berücksichtigung der Rollen und Aktivitäten der städtischen und stadtnahen Unternehmen, Betriebe und Einrichtungen
- Regionale Kooperationen und Vernetzungen (Verkehr und Mobilität, Emissionen etc.)
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit/ Bürgerbeteiligung durch Durchführung von Maßnahmen wie "Stadtradeln", Klimabündniskampagne für nachhaltige Mobilität oder Eco-Driving.



B  
 LEBENSQUALITÄT  
 GESUNDHEIT  
 ENERGIEWENDE  
 I N  
 L N  
 TRANSFORMATION O  
 G V  
 U A  
 smartcity K N T E C H N I K  
 cologne L G I  
 Ö I O M  
 K M I T E I N A N D E R  
 ÖKOLOGISCH W A N D E L N  
 N GrowSmarter S  
 O C C  
 M N A C H H A L T I G H  
 I U M W E L T  
 SOZIAL T  
 C Z  
 H



smartcity  
cologne

